

Referendariatsbericht

Wien: Dabei denkt man an die Hofburg, das Schloss Schönbrunn, den Stephansdom, das Belvedere, das Burgtheater oder den Naschmarkt. Dass es hinter all diesem Wiener Flair und dem typischen Wiener „Schmäh“ auch interessante Einblicke in ein fremdes Rechtssystem gibt, durfte ich während meiner Wahlstation in der Zeit von Februar bis Mai 2010 bei der Deutschen Handelskammer in Wien erfahren.

Die Deutsche Handelskammer in Österreich (DHK) ist ein Verein nach österreichischem Recht, also keine Körperschaft des öffentlichen Rechts wie die Inlandskammern. Die Arbeit bei der DHK begann für mich in der Regel um 8:30 Uhr und endete gegen ca. 16:30 Uhr, Freitags um 14:00 Uhr. Als Rechtsreferendar war ich Teil der Abteilung „Recht und Steuern.“ Im Arbeitsalltag ging es dabei im Wesentlichen um die Beantwortung steuer-, arbeits- und gewerberechtlicher Anfragen deutscher Unternehmen. Nicht zuletzt das sehr angenehme und freundliche Arbeitsklima sowie die Hilfestellungen der Kolleginnen und Kollegen erleichterten mir die Einarbeitung in mir bisher unbekannte Rechtsgebiete wie das Steuerrecht, sodass ich bereits nach kurzer Zeit deutschen Unternehmen eine erste Orientierung über das österreichische Recht geben konnte. Auch angrenzende Rechtsfragen ließen sich mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Literatur gut lösen.

Daneben mussten immer mal wieder Merkblätter, welche den Mitgliedern der DHK zur Verfügung gestellt werden, überarbeitet oder ergänzt werden. Als Beispiele sind die „Arbeitnehmerentsendung“ und die „innergemeinschaftliche Lieferung“ zu nennen. Ebenso interessant wie die Recherche zu unterschiedlichsten Rechtsfragen im Juridicum waren Gespräche mit den österreichischen und deutschen Behörden oder Unternehmen. Dabei galt es auch, vermittelnd zwischen Unternehmen und Verbrauchern tätig zu werden, um im Rahmen eines Schlichtungsverfahrens auf die Lösung rechtlicher Probleme hinzuwirken.

Bei den Abläufen im Juristischen erschien Einiges bekannt. Dies mag auch daran liegen, dass das österreichische „Allgemeine bürgerliches Gesetzbuch“ (ABGB) Ähnlichkeiten mit dem deutschen BGB aufweist und die europäische Integration und Vereinheitlichung auch in Österreich Einzug gehalten hat. Daneben war auch die bekannte Sprache bei der Auslandsstation in Österreich sicherlich vorteilhaft, da sich die Feinheiten des fremden Rechts somit besser erschließen ließen.

Zu den „Schmankerln“ des Arbeitsalltags zählte der Besuch der Zotter Schokoladenfabrik in Riegersburg mit einer Unternehmensführung und Verkostung diverser Schokoladensorten (siehe Foto rechts). Auch der Einsatz beim Empfang bei einer kammereigenen Vernissage bleibt in Erinnerung, nicht zu vergessen die Raucherpausen auf dem Balkon mit Blick auf den Schwarzenbergplatz und die netten Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen.



Neben der Arbeit bietet Wien bei der Freizeitgestaltung die Vorteile einer Großstadt. Sowohl kulturell als auch in Sachen Nachtleben kommt in Wien niemand zu kurz. Berühmt ist natürlich die Ballsaison ab Mitte November und auch ein Besuch in den „Heurigen“ in den Frühjahrs- und Sommermonaten darf nicht fehlen. Das Leben in Wien habe ich als sehr angenehm empfunden. Auch das Umland bietet viele Möglichkeiten. In knapp zwei Autostunden ist man in Budapest, Bratislava ist in einer halben Stunde zu erreichen. Während des langen Winters hatte ich die Möglichkeit zum Ski- und Snowboardfahren in den allerdings etwas weiter entfernten Bergen. Den Anfang der Surfsaison am Neusiedlersee machte das Surfcupfestival in Podersdorf Ende April.

Lehrreich, spannend, erlebnisreich, „leiwand“ (österr. für: super, toll): So lassen sich meine Erfahrungen aus der Wahlstation in der Kammer in einigen wenigen Worten zusammenfassen. Die DHK hat insbesondere den Vorteil einer breitgefächerten Aufgabenpalette und die Möglichkeit, auch externe Kontakte aufzubauen. Insgesamt wird mir die Zeit in Wien sowohl beruflich als auch privat in sehr guter Erinnerung bleiben. Die Wahlstation bei der Deutschen Handelskammer in Wien kann ich daher jedem Referendar nur empfehlen.

Marcel Keese